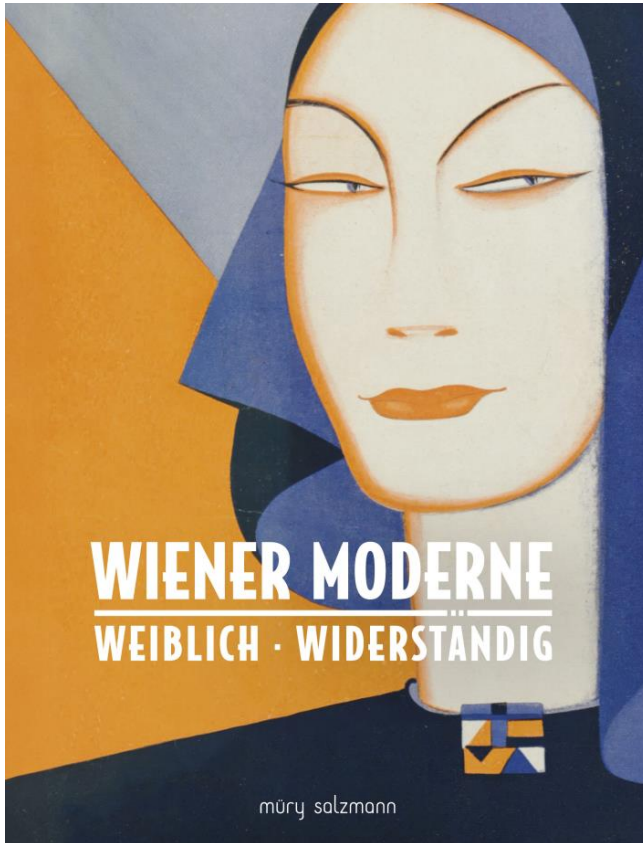


Presseinformation

WIENER MODERNE. WEIBLICH. WIDERSTÄNDIG

Fanny Harlfinger-Zakucka und die Wiener Frauenkunst

11.04.2026 – 10.01.2027



Ernie Kniepert, Titelseite „Die Bühne“, 1931, Erschienen in: Die Bühne. Wochenschrift für Theater, Film, Mode, Kunst, Gesellschaft, Sport, Nr.: 295 (ÖNB/Wien), Bildarchiv und Grafiksammlung (Cover des Ausstellungskatalogs)

Eröffnung: SA 11.04.2026, 11.00 Uhr

Pressebilder: <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=WienerModerne>

Pressebereich: www.kunstmeile.at/de/presse/landesgalerie

Pressekontakt

Elisabeth Zettl

+43 664 604 99 178

elisabeth.zettl@kunstmeile.at

Landesgalerie Niederösterreich

Museumsplatz 1

3500 Krems an der Donau

lgnoe.at

WIENER MODERNE. WEIBLICH. WIDERSTÄNDIG

Fanny Harlfinger-Zakucka und die Wiener Frauenkunst

11.04.2026 – 10.01.2027

Die Gründung der progressiven Künstlerinnenvereinigung Wiener Frauenkunst jährt sich 2026 zum hundertsten Mal. Ihre Initiatorin Fanny Harlfinger-Zakucka (1873–1954) war eine vielseitig begabte Künstlerin der Wiener Moderne und eine radikale Kämpferin für die Sichtbarkeit der Frau. Bis heute wird die Wiener Moderne überwiegend mit männlichen Positionen assoziiert, die Künstlerinnen dieser Zeit sind weitgehend aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden. Die Landesgalerie Niederösterreich widmet sich jenen Frauen, die mit künstlerischer Innovation, gesellschaftlichem Anspruch und Widerstandskraft eine eigene Moderne formulierten. Gezeigt werden lange unbeachtete oder verloren geglaubte Werke. Die Ausstellung eröffnet neue Einblicke in den Kampf der weiblichen Kunstszene der Zwischenkriegszeit für Sichtbarkeit und Anerkennung.

„Die Ausstellung versteht sich als Beitrag zu einer notwendigen Revision der Kunstgeschichte: Sie rückt Künstlerinnen in den Fokus, die schon vor 100 Jahren für Sichtbarkeit und Teilhabe eintraten. Dass dieses Thema bis heute virulent ist, unterstreicht auch unser Jahresschwerpunkt 2026, in dem wir weibliche künstlerische Positionen gezielt in den Fokus rücken und neu verorten“, betont **Gerda Ridler**, künstlerische Direktorin der Landesgalerie Niederösterreich.

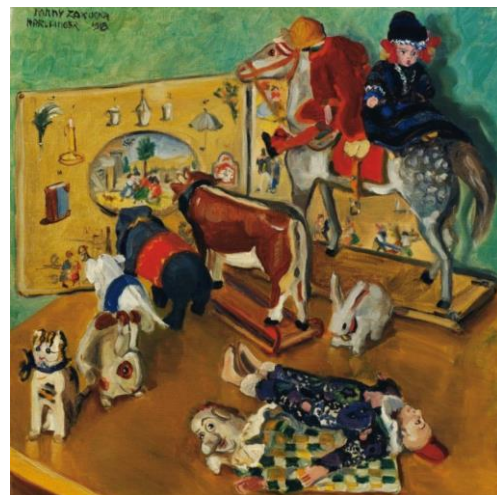
„Die Ausstellung präsentiert nicht nur zahlreiche, verloren geglaubte Werke der fast vergessenen Universalkünstlerin Fanny Harlfinger-Zakucka, sondern stellt auch die maßgeblich von ihr initiierte Wiener Frauenkunst vor, eine progressive Vereinigung, deren Anliegen bereits eine Vorwegnahme der Prinzipien feministischer Kollektive der 1970er-Jahre waren“, **Sabine Fellner**, Kuratorin der Ausstellung, über Fanny Harlfinger-Zakucka.

Eine Universalkünstlerin im Umfeld von Egon Schiele und Gustav Klimt

Die 1873 im niederösterreichischen Mank geborene Fanny Zakucka ging mit Mitte 20 nach Wien und besuchte die Kunstschule für Frauen und Mädchen, um danach auf der Wiener Kunstgewerbeschule, heute die Universität für angewandte Kunst, zu studieren. Ihr großes Talent zeigte sich bereits in den 1903 entstandenen, avantgardistischen Farbholzschnitten.



Fanny Harlfinger-Zakucka (ÖNB/Wien, 95.168-B), um 1935
© Österreichische Nationalbibliothek



Fanny Harlfinger-Zakucka, Spielzeug © Belvedere, Wien,
Foto: Belvedere, Wien

1908 stellte Fanny Harllfinger-Zakucka auf der legendären „Kunstschau“ aus, die von einer Gruppe um Gustav Klimt und Josef Hoffmann auf dem Gelände des heutigen Wiener Konzerthauses präsentiert wurde. Als Frau trat sie in die damals absolut männliche Domäne des Möbeldesigns ein. Stets am Pulsschlag der Moderne schuf sie Illustrationen für die Zeitschriften „Ver Sacrum“, „Der liebe Augustin“ und „Die Fläche“ sowie für Kinderbücher. Im Zuge ihrer kunstgewerblichen Arbeit kooperierte sie mit der Wiener Werkstätte.

Auf der „Internationalen Kunstschau“ 1909 präsentierte sie Ölbilder. Zudem stellte sie mit der von Egon Schiele im selben Jahr gegründeten Neukunstgruppe aus, einer Gruppe junger Studierenden, die die Akademie verlassen hatten und nach neuen künstlerischen Ausdrucksweisen suchten.

Ihre Arbeiten wurden sowohl auf Wiener Sonderausstellungen als auch im Pariser Salon, der bedeutendsten offiziellen Kunstaussstellung Frankreichs und zentralen Präsentationsplattform der europäischen Kunstszene, gezeigt.

Die Rolle der Frau in der Wiener Moderne

Um 1900 war Wien ein kulturelles Zentrum Europas und zugleich von starken gesellschaftlichen Gegensätzen geprägt. Während Kunst und Wissenschaft von Aufbruchsstimmung getragen waren, blieb Frauen der Zugang zu akademischer Ausbildung, Ausstellungen und Netzwerken vielfach verwehrt. Erst ab 1920 durften sie regulär an der Akademie der bildenden Künste studieren. Bis dahin entwickelten Künstlerinnen eigene Strukturen: private Kunstschulen, Atelieregemeinschaften und schließlich Vereinigungen, die Raum für Austausch, Förderung und künstlerische Sichtbarkeit schufen und so ein bewusstes Gegengewicht zu bestehenden Ausgrenzungen bildeten.



Helene von Taussig, Figurale Ausdrucksstudie, 1920/30 © Belvedere, Wien, 2013 Leihgabe der Großnichte der Künstlerin, Felicitas Eltz, Foto: Johannes Stoll / Belvedere, Wien

Die Gründung der Wiener Frauenkunst

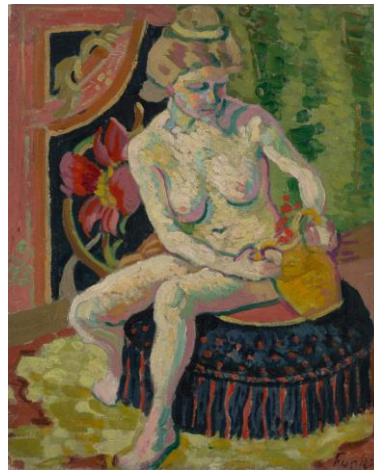
1914 wurde Fanny Harlfinger-Zakucka Mitglied der VBKÖ (Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs), die 1910 als erste Künstlerinnenvereinigung Österreichs gegründet worden war. In der Ausstellung 1917 war sie prominent mit 16 Gemälden, zwei Stickbildern, neun Holzschnitten, fünf Zeichnungen, Buchillustrationen und Holzspielzeug vertreten.

Harlfinger-Zakucka, die bereits zuvor mehrmals Teil innovativer Vereinigungen gewesen war, löste sich 1926 gemeinsam mit einer Gruppe engagierter Künstlerinnen von der als zu konservativ empfundenen VBKÖ und gründete die Wiener Frauenkunst (österreichischer Verband bildender Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen). Die neue Vereinigung versammelte Malerinnen, Keramikerinnen sowie Bildhauerinnen, Kunsthandwerkerinnen und Architektinnen. Die Wiener Frauenkunst verstand sich als progressiv und verfolgte einen programmatisch feministischen Ansatz, bestehende geschlechtsspezifische Zuschreibungen sollten hinterfragt und neue Handlungsspielräume für Künstlerinnen eröffnet werden. Einem neuen Konzept der Gleichstellung der Künste entsprechend, wurden alle Sparten gleichberechtigt nebeneinandergestellt und Harlfinger gelang es zahlreiche, vielseitig begabte Mehrfachkünstlerinnen zu vereinen.

Die Künstlerinnengruppe setzte innovative Maßstäbe im Ausstellungsdesign: Sie entwickelte neue raumkünstlerische Arrangements und das bis dahin unbekannte Format der Themenausstellung und des Ausstellungskatalogs mit theoretischen Texten. Harlfinger-Zakucka wurde damit zu einer prägenden Kulturpolitikerin, Ausstellungsmacherin und wichtigen Mentorin für eine jüngere Generation von Künstlerinnen.



Broncia Koller-Pinell, Stillleben mit Heiligenbild, undatiert,
© Landessammlungen Niederösterreich



Helene Funke, Frauenakt, um 1907
© Landessammlungen Niederösterreich

Ausstellungen als Experimentierfeld

Die Wiener Frauenkunst organisierte insgesamt 13 Ausstellungen. Für die Schau in der Landesgalerie Niederösterreich werden die sechs wichtigsten Ausstellungen der Vereinigung, zu denen Kataloge aufgelegt wurden, anhand von Fotos, historischen Dokumenten und ausgewählten Werken der Künstlerinnen nachempfunden. Im Dezember 1927 fand die erste große Ausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, heute MAK, in Wien statt. Malerinnen, Grafikerinnen und Bildhauerinnen sowie namhafte Designerinnen der Wiener Werkstätte waren vertreten. Die expressive

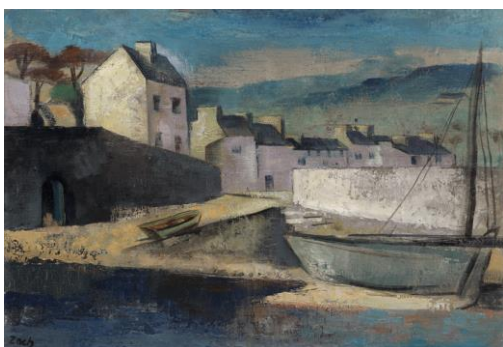
Keramik hob sich aufgrund des neuen Umgangs mit dem Material jenseits der traditionellen Techniken besonders hervor. Malerinnen wie **Helene von Tausig**, **Helene Funke** oder **Broncia Koller-Pinell** wurden gefeiert, die Kunstkritik sprach von „Vorwärtsstürmen, Farbe, Temperament, Intensität“, einem „wahren Farbenfeuerwerk“ – von einer weiblichen Secession.

Mit den folgenden Ausstellungen entwickelte die Wiener Frauenkunst programmatische Konzepte und setzte neue Maßstäbe im Ausstellungsdesign. So rückte etwa die Schau „Das Bild im Raum“ (1929) die Beziehung zwischen Kunstwerk und Architektur ins Zentrum: Von Künstlerinnen und Architektinnen wie **Liane Zimble** gestaltete Räume verbanden Malerei, Skulptur, Textilkunst und Möblierung zu ganzheitlichen Raumkonzepten. Fanny Harlfinger-Zakucka selbst entwarf dabei exemplarische Interieurs. Die Künstlerin wurde für das innovative Design ihres modern gestalteten Kinderzimmers mit einem Ehrenpreis von der Gemeinde Wien ausgezeichnet. Ihre Kreation überzeugte durch Möbel in einem lebendigen Zitronengelb, durchzogen von einem auffälligen roten Gittermuster. Diese Möbelstücke waren nicht nur funktional, sie dienten sowohl zur Aufbewahrung als auch zum Spielen.

Debatten um weibliche Kreativität

1930 organisierte die Wiener Frauenkunst parallel zum internationalen Frauenkongress in Wien die Ausstellung „Wie sieht die Frau?“ und mischte sich damit offensiv in die seit Beginn des Jahrhunderts geführte Debatte über die Kreativität von Frauen ein. Neu an den präsentierten Arbeiten war vor allem die Überschreitung traditioneller Mediengrenzen: Keramikerinnen schufen Skulpturen, Emailarbeiten erschienen im Bildformat, und Stoffdesign wurde zu wandfüllenden Bildern. Frauen, denen traditionell die Sparten des kleinformatischen Kunsthandwerks zugewiesen worden waren, bewiesen überzeugend ihre Meisterschaft im großen Format. Schon ein Jahr später beteiligte sich die Vereinigung in der Secession an der Ausstellung „Die schaffende Österreicherin“, in der die Künstlerinnen neben ihren Werken auch mit ihren Porträtfotos vertreten waren. So rückten die Frauen selbst in den Mittelpunkt und machten sichtbar, wer hinter der Kunst stand.

Einen Höhepunkt bildete die sechste Ausstellung „Die schöne Wand“ (1933), in der innovative Lösungen der Wandgestaltung präsentiert wurden – von privaten Wohnräumen bis zu Entwürfen für öffentliche Räume wie Geschäft, Lokal oder Bühne. Beiträge von Künstlerinnen wie **Maria Strauss-Likarz** oder **Gertrude Schwarz-Helberger** veranschaulichten die große gestalterische Bandbreite und den experimentellen Zugang.



Franziska Zach, Irische Landschaft © Belvedere, Wien, Schenkung von Renate Banik-Schweitzer, Foto: Johannes Stoll / Belvedere, Wien



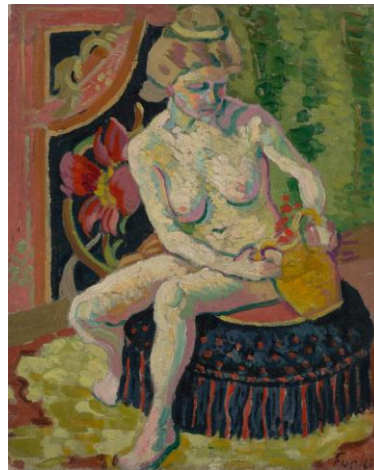
Fanny Harlfinger-Zakucka, Schloß Waldreichs, undatiert, Privatsammlung NÖ, Foto: Christian Redtenbacher

Unter zunehmend schwierigen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen endete mit der Jubiläumsausstellung 1936 und der letzten Schau 1938 die produktive Phase der Vereinigung. Die letzte Ausstellung war bereits von der Reichskunstkammer auf „entartete Kunst“ überprüft worden. Jüdische sowie politisch verfolgte Künstlerinnen waren zu diesem Zeitpunkt bereits ausgeschlossen. Die Auflösung der Wiener Frauenkunst markiert zugleich das abrupte Ende eines künstlerischen Aufbruchs, der die Rolle von Frauen in der Kunst nachhaltig verändert hatte.

Fanny Harlfinger-Zakucka war mit dem Maler Richard Harlfinger verheiratet, der 1918 und 1919 Präsident der Wiener Secession und von 1917 bis 1939 Professor an der Wiener Frauenakademie war. Sie führten eine für ein bürgerliches Paar der Jahrhundertwende ungewöhnliche, sich gegenseitig befruchtende künstlerische Partnerschaft auf Augenhöhe. Richard Harlfinger, unterstützte die von seiner Frau gegründete Vereinigung Wiener Frauenkunst von Beginn an. Er hielt Radiovorträge und verfasste Ausstellungskritiken, unter anderem für die feministische Zeitschrift „Die Österreicherin“



Broncia Koller-Pinell, Stillleben mit Heiligenbild, undatiert,
© Landessammlungen Niederösterreich



Helene Funke, Frauenakt, um 1907
© Landessammlungen Niederösterreich

Zentrale Künstlerinnen der Ausstellung

In der Landesgalerie Niederösterreich werden neben Fanny Harlfinger-Zakucka unter anderem Arbeiten von folgenden Künstlerinnen gezeigt: Bettina Bauer-Ehrlich, Maria Cyrenius, Helene Funke, Margarete Hamerschlag, Stephanie Hollenstein, Hilda Jesser-Schmid, Broncia Koller, Dina Kuhn, Gabi Lagus-Möschl, Frieda Salvendy, Annie Schröder-Ehrenfest, Marianne Seeland, Susi Singer, Luise Spannring, Maria Strauss-Likarz, Helene Taussig, Hilde Wagner-Ascher, Franziska Zach und Liane Zimbler.

Feministische Kunst

Fanny Harlfinger-Zakucka starb 1954 in Wien im Alter von 81 Jahren. Mit ihrem Engagement und ihrem künstlerischen Schaffen prägte sie die Wiener Moderne nachhaltig und setzte Maßstäbe für die Rolle von Frauen in der Kunst.

Anfang der 1970er-Jahre knüpfte die Feministische Avantgarde und die Internationale Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen (IntAkt) an die Arbeit der Wiener Frauenkunst an und forderten die Gleichberechtigung erneut ein.

Viele ihrer Vorkämpferinnen wie die erfolgreiche Künstlerin und engagierte Kulturpolitikerin Fanny Harlfinger-Zakucka waren mittlerweile von der Kunstgeschichtsschreibung vergessen worden.

Wiederentdeckung

Zum 100-jährigen Jubiläum der Wiener Frauenkunst macht die Landesgalerie Niederösterreich diese vergessenen Stimmen wieder hörbar. Sie zeigt zahlreiche verloren geglaubte Werke und erweitert das Bild der Wiener Moderne um jene Frauen, die sie maßgeblich mitgestaltet haben. Gerade Museen tragen heute eine besondere Verantwortung, die verschütteten Kapitel weiblicher Kunstgeschichte zu öffnen und verdrängte Biografien ans Licht zu holen. Die Landesgalerie versteht ihre Arbeit in diesem Sinn als Teil einer fortschreibenden Erinnerungskultur – einer Kultur, die das Vergangene nicht nur bewahrt, sondern aktiv befragt und damit Zukunft gestaltet.

Kuratorin: Sabine Fellner

Ausstellungsjahr 2026: Künstlerinnen im Fokus

Die Landesgalerie Niederösterreich setzt 2026 neben der Schau „Wiener Moderne. Weiblich. Widerständig“ mit drei weiteren Ausstellungen einen Schwerpunkt auf die Sichtbarmachung und Würdigung weiblicher künstlerischer Positionen. Zum 85. Geburtstag der international renommierten **Inge Dick** würdigt die Landesgalerie ihr poetisches, medienübergreifendes Werk, das sich seit den 1960er-Jahren dem Phänomen des Lichts widmet. Die Ausstellung präsentiert erstmals eine umfassende museale Werkschau, die alle Schaffensphasen der Künstlerin in einer repräsentativen Auswahl vereint. Die 1929 in Hollabrunn geborene **Greta Schödl** wird als wichtige Vertreterin der visuellen Poesie mit einer umfassenden Retrospektive in den Fokus der Öffentlichkeit gestellt. Erstmals in Österreich zu sehen ist die Installation „Written Room“ der deutsch-iranischen Künstlerin **Parastou Forouhar** (*1962). Sie setzt sich darin mit Exil, Erinnerung und Identität auseinander.

AUSSTELLUNGSKATALOG

WIENER MODERNE. WEIBLICH. WIDERSTÄNDIG Fanny Harlfinger-Zakucka und die Wiener Frauenkunst

Herausgeberinnen: Gerda Ridler, Sabine Fellner

Verlag: Mury Salzmann

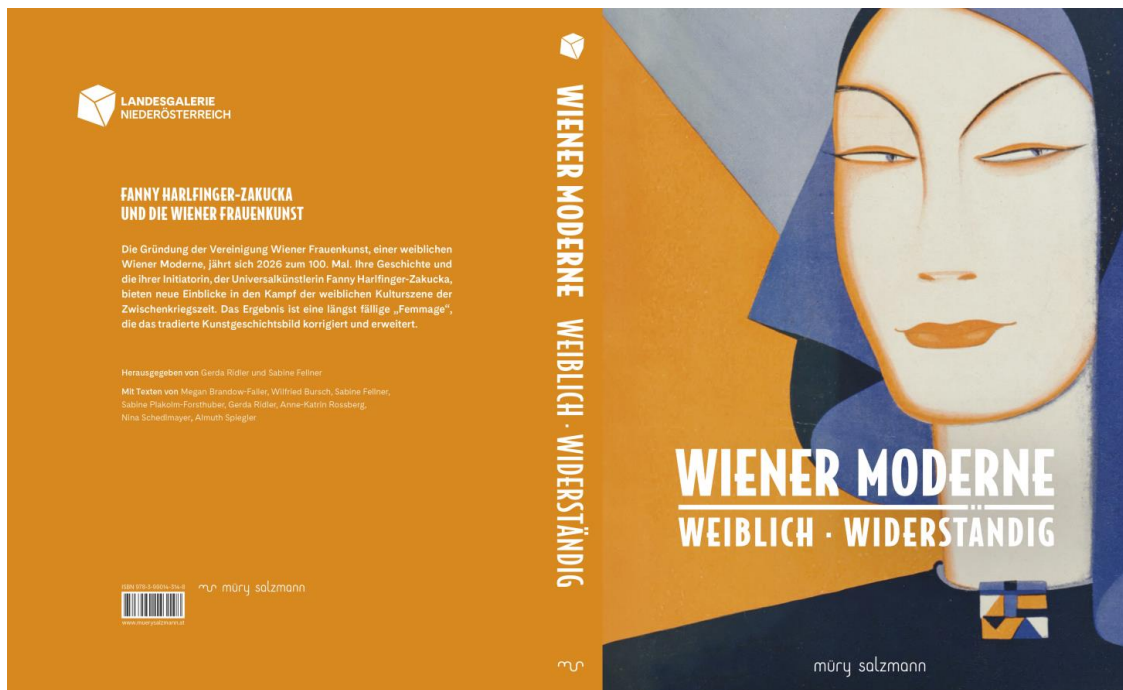
Erscheinungsjahr: 2026

Format: 24 x 18,5 cm

Cover: Hardcover

Seiten: 208 Seiten

Verkaufspreis: € 29,90



RAHMENPROGRAMM

Eröffnung

SA 11.04.2026, 11.00 Uhr

Eintritt frei

Anmeldung unter www.kunstmeile.at/anmeldung

Kunst, Kaffee & Kipferl

Schriftstellerin Julya Rabinowich im Gespräch mit Sabine Fellner

SO 10.05.2026, 10.30–12.00 Uhr

Eintritt € 19/ € 17 (ermäßigt)

Online-Tickets unter www.kunstmeile.at/kunstkaffeekipferl

Kuratorinnenführung

mit Sabine Fellner

SO 30.08.2026, 15.00–16.00 Uhr

Führung € 4, zzgl. Eintritt

Online-Tickets unter www.kunstmeile.at/wiener-moderne

Spotlight Tour Künstlerinnen im Fokus

jeden 3. Samstag sowie 1. und 4. Sonntag im Monat, jeweils 14.00–14.30 Uhr

Alle Veranstaltungen unter www.kunstmeile.at/veranstaltungen

LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH

Museumsplatz 1
3500 Krems an der Donau
T +43 2732 908010
E office@kunstmeile.at
lgnoe.at

ÖFFNUNGSZEITEN

DI–SO und MO, wenn Feiertag
10.00 bis 17.00 Uhr
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

EINTRITTSPREISE

Erwachsene	€ 14
Ermäßigt	€ 12
Familienticket	€ 24
Superkombiticket	€ 18
Superkombi Familie	€ 36
Gruppenpreis/Person	€ 12
Kinder bis 6 Jahre	kostenfrei
Kinder (7-18 Jahre)*	€ 4
Jugendliche (19-24 Jahre)	€ 10
Führung 60 min	€ 70 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung 90 min	€ 90 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung für Schulen*	€ 60 (zzgl. Eintritt € 0,50)

* für Schüler:innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!); Preise gelten für Schüler:innen aus den restlichen Bundesländern

PRESSEKONTAKT

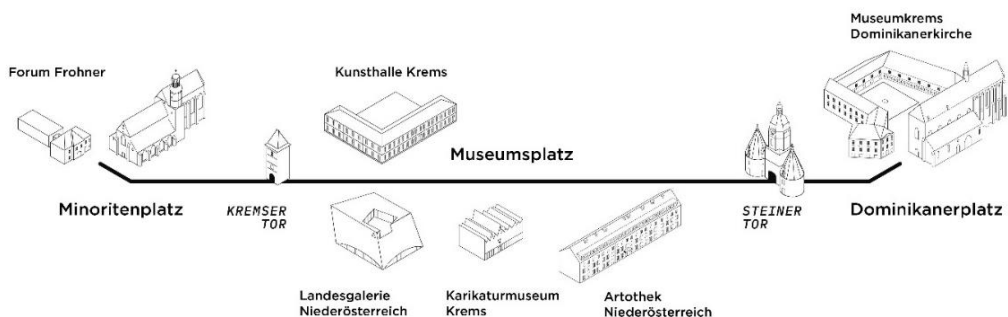
Elisabeth Zettl
T +43 664 604 99 178
E elisabeth.zettl@kunstmeile.at

PRESSEBILDER

<https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=WienerModerne>
Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen der Landesgalerie Niederösterreich und unter Angabe von Urheber:in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotografenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH

Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau



Kunstmeile Krems

